

# Im Dialog mit Norwegen

Caspar Frantz und Freunde: Eindrücke von den Proben zum Nordischen Kammermusik Festival

VON CHRISTIAN STREHK

**KIEL.** „Es wächst zusammen!“ Das Fazit der ersten Probenstunde fällt für Caspar Frantz positiv aus. Der in Kiel geborene Pianist ist zum zweiten Mal künstlerischer Dreh- und Angelpunkt in der Musikfreunde-Biennale Nordisches Kammermusik Festival. Für vier Konzerte scharf er in der Landeshauptstadt Freunde und ihm spannend erscheinende Musiker um sich, die zum diesjährigen Motto „Brahms und Norwegen“ etwas zu sagen haben. Und die sich mit ihm darauf einlassen, den Werken in ungewöhnlich intensiven und familiär intimen Proben ihr Geheimnis zu entlocken. „Die zentrale Faszination der Kammermusik ist der Dialog zwischen den Instrumenten“, schwärmt der in Berlin lebende Musiker.

In der Probe von Brahms' *g-Moll-Klavierquartett op.25* muss Caspar Frantz im Gemeindehaus der Kieler Citykirche St. Ansgar noch zusätzlich den Cellopart andeuten, denn der Cellist, sein langjähriger Duo-Partner Julian Arp, ist noch nicht eingetroffen. Mit der Geigerin Guro Kleven Hagen, so etwas wie Norwegens nächster Violin-Trumpf nach Vilde Frang, und der Bratschistin Hanne Skjelbred, die man schon in den Reihen der Berliner Philharmoniker oder auch als Stimmführerin des Swedish Chamber Orchestra beim Mendelssohn-Schwerpunkt des SHMF entdecken konnte, feilt er am gemeinsamen Tempo-Atem und den Reaktionen der Stimmparts aufeinander. Da werden Ausdrucksnuancen besprochen („zu aufgeregt“, „wie eine kleine Armee von Mini-Soldaten“ ...) und die saubere Intonation eingepegelt.

Damit das alles funktioniert, sich die Musiker möglichst wohl fühlen, haben die Musikfreunde Kiel die ehrenamtliche Organisation übernommen, sorgen für Verpflegung und fahren zwei



Der Pianist Caspar Frantz mit den norwegischen Streicherinnen Guro Kleven Hagen (rechts) und Hanne Skjelbred.

AXEL NICKOLAUS

schen den Ruhe-Oasen des Sponsors Hotel Birke und Caspar Frantz' alter Heimat Altenhof hin und her. Enttäuscht ist der Musikfreunde-Vorstand – ganz anders als bei den Dänen vor zwei Jahren – vom flauen finanziellen Rückenwind norwegischer Institutionen und Firmen. Ein Segen, dass die Kieler Petersen-Stiftung da kurzfristig als Nothelfer eingesprungen ist, um das internationale Projekt zu stabilisieren.

Als besondere Farbe wird eine Sängerin mit romantischen Kunstliedern in das Festival einbezogen. Schließlich war es im 19. Jahrhundert in den Salons und Konzerten noch absolut üblich, mit abwechslungsreich gemischten Programmen die Aufmerksamkeit des Publikums zu fesseln, besonders gerne mit Bezug zur Lyrik. Auch Griegs allerletztes öffentliches Konzert, das am 26. April seines Todesjahres 1907 ausgerechnet in Kiel statt-

fand, war von dieser Art – mit dem Komponisten am Klavier. Die norwegische Sängerin Ivi-Anne Hellesen Karnezi, 1984 in Athen geboren, sieht darin einen ganz besonderen Reiz: „Es

gibt dann so viel Musik kennenzulernen; und es ist wunderschön, bei den gemeinsamen Proben und Konzerten an den Details zu arbeiten und Bezüge zu entdecken.“

## Nordisches Kammermusik Festival 2015

**Eröffnungskonzert:** Fr, 5. Juni, 19 Uhr. Johannes Brahms: *g-Moll-Klavierquartett op. 25*; Edvard Grieg: *Lieder op. 48*; Wilhelm Berger: *d-Moll-Cello-sonate op. 28*; Knud Nystedt: *Streichquartett Nr. 4 op. 56*

**Teatime-Konzert:** Sa, 6. Juni, 17 Uhr. Robert Schumann: *Nachtstücke op. 23*; Ludwig van Beethoven: *f-Moll-Streichquartett op. 95*; Brahms: *Liebeslieder-Walzer op. 52a*

**Abendkonzert:** Sa, 6. Juni, 20 Uhr. *Lieder von Brahms und*

Christian August Sinding; Brahms: *Es-Dur-Violasonate op. 120, Nr. 2*; Grieg: *c-Moll-Andante für Klaviertrio*; Franz Schubert: *Streichquartett G-Dur D 887*

**Abschlusskonzert:** So, 7. Juni, 17 Uhr. Überraschungen in gemischten Ensembles

Alle Konzerte im Musiculum Kiel (Stephan-Heinzel-Str. 9, nahe Wilhelmplatz). Tickets und Festivalcard unter 0431-901 901 oder 0431-149 01 24 sowie über [www.musikfreunde-kiel.de](http://www.musikfreunde-kiel.de), bei VV-Stellen und Ak.

Die hervorragend Deutsche sprechende Sopranistin, die in Berlin studierte und in der L'Opéra National von Lyon Bühnenerfahrung sammeln konnte, lebt inzwischen wieder in Oslo und hat gerade einen Fachwechsel vom Lyrischen Sopran zum Hochdramatischen vollzogen. Nachdem sie schon mit 26 als Donna Anna in Mozarts *Don Giovanni* gefragt war, traut Sie sich jetzt Puccinis *Turandot*, Beethovens Leonore und Verdis Elvira in *Ernani* zu. „Man entwickelt Vertrauen in den reichen Klang, den man entwickeln kann und darf.“ Das Lied bleibt ihr dabei wichtig. Und so wird sie sich nicht nur für entsprechende Miniaturen der Freunde Brahms und Grieg einsetzen, sondern auch Raritäten des Norwegers Christian Sinding (1856-1941) singen, den der norwegische Übervater Grieg als großes Talent jenseits von nachgeahmten Wagnerismen einschätzte.